

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland (Studium Erasmus)

Name der Verfasser*in	
Studiengang, Fakultät	Design, DMI, MA
E-Mail-Adresse	
Land & Gasthochschule /Arbeitgeber	Vereinigtes Königreich, Glasgow Caledonian University
Zeitraum Aufenthalt (inclusive Jahresangabe)	13.09.2019- 17.01.2020

Bitte formulieren Sie nachfolgend Ihren Bericht. Die Kategorien dienen Ihrer Orientierung. Wir freuen uns, wenn Sie ein paar Fotos ergänzen würden.

Vorbereitung

Die Vorbereitung und die Bewerbung für das Erasmus-Stipendium waren mit einem hohen bürokratischen Aufwand und diversen Schritten an verschiedenen Anlaufstellen verbunden – sowohl in Deutschland an meiner Heimatuniversität, der HAW Hamburg, als auch für Erasmus und an der schottischen Gasthochschule, der Glasgow Caledonian University.

Auch wenn es teils sehr umfangreich war, wurde ich eigentlich immer nachvollziehbar von Schritt zu Schritt geleitet und wenn ich nicht weiter wusste, habe ich früher oder später den oder die passende/n Ansprechpartner/in gefunden, der oder die mir mit meinem jeweiligen Anliegen helfen konnte.

Natürlich war zu manchen Zeitpunkten der ein oder andere Gang mehr, ein weiteres Telefonat oder eine weitere E-Mail nötig, aber in Anbetracht der finanziellen Unterstützung habe ich das gern in Kauf genommen.

Die Bewerbung an der Gasthochschule verlief relativ problemlos, ich bekam viele Mails, die verdeutlichten was zum jeweiligen Zeitpunkt gefordert war, bzw. von mir erwartet wurde.

Lediglich der Mail-Kontakt mit verantwortlichen Personen an meiner schottischen Gasthochschule, als ich bereits vor Ort war und noch Dinge zu organisieren hatte verlief teilweise etwas schleppend und erforderte wiederholtes Nachfragen.

Fachliche Organisation

Nachdem ich in Deutschland eine Liste mit der Auswahl aller Module von der Fakultät meiner Gasthochschule zugesendet bekommen hatte, kam mir diese bereits merkwürdig für meinen eigentlich Studiengang (Ich studiere Kommunikationsdesign im Master an der HAW.) vor. Da man mir aber vorher gesagt hatte, dass die Kurse, die man an der ausländischen Hochschule belegt nie ganz mit denen an der eigenen vergleichbar sind, stellte ich diese nicht weiter infrage und versuchte die auszuwählen, die mir am passendsten erschienen und reichte meine Auswahl ein.

Als ich bereits in Schottland war, fand ich durch den Austausch mit Lehrpersonen und anderen Studierenden relativ schnell heraus, dass ich der falschen oder zumindest nicht wirklich zutreffenden Fakultät zugeordnet worden war und mir somit einige Kurse nicht zur Verfügung gestellt worden waren, die um einiges näher an den Inhalten meines Studiengangs in Deutschland waren. Nach einigen Beratungen und Absprachen organisierte ich einen Wechsel der School, also Fakultät und somit aller Module, stellte das Learning Agreement neu auf und konnte glücklicherweise rechtzeitig zum Beginn der Veranstaltungen an Kursen teilnehmen, in denen ich um einiges zufriedener war, als ich es sehr wahrscheinlich mit den ursprünglichen

an der »falschen« Fakultät geworden wäre.

Im Nachhinein hätte ich bereits bei der Planung und Vorbereitung skeptischer gegenüber der mir zugeteilten School und der Fächer sein sollen und lieber einmal mehr an der Gasthochschule nachhaken sollen, um mir vor Ort den mit der Umorganisation verbundenen Aufwand zu ersparen.

Tipp an alle, die sich gerade in einer vergleichbaren Situation befinden oder befinden werden: Wenn euch die euch angebotenen Kurse nicht passend zu eurem Studium erscheinen, stellt sie infrage und fragt nach. Meine Gasthochschule GCU hatte keinen genau äquivalenten Studiengang zu meinem deutschen und konnte deshalb nicht genau einschätzen welcher von den Studiengängen, die sie anbieten am nächsten ist. Wahrscheinlich könnt ihr selbst das am besten einschätzen!

Unterkunft

Schottland ist ein teures Land. Die Mieten sind somit auch sehr teuer. Ich war in einem Studentenwohnheim untergebracht, das mir direkt mit der Zusage der Gasthochschule angeboten wurde und für das ich mich relativ schnell entschied, weil es hieß, dass es sehr schwierig sein würde selbstständig für einen befristeten Zeitraum aus der Ferne ein WG-Zimmer oder ähnliches zu finden. Ich wohnte im Caledonian Court, der 3 Minuten fußläufig vom Campus entfernt ist und sich auch sehr nah am Stadtzentrum befindet. Meiner Meinung nach ist der »Cali Court« relativ übersteuert, da der Standard (alt) eher nicht mit den meisten Wohnsituationen in Deutschland zu vergleichen ist. Der Preis für über 400 Pfund im Monat übersteigt sogar knapp das Budget, das man durch das Erasmus-Stipendium erhält. Die Wohngemeinschaften in diesem Wohnheim sind relativ groß (immer circa 8 Personen) und trennen Erasmus-Studierende von den schottischen Studierenden (überwiegend Erstsemester), was es etwas schwierig gemacht hat mit den Einheimischen im Wohnheim in Kontakt zu treten.

Trotz ein paar Nachteilen, würde ich dieses Wohnheim sehr wahrscheinlich wieder wählen. Ich hatte alles was ich brauchte und nachdem ich in den ersten Tagen den Putzlappen geschwungen hatte, konnte ich mich auch gut an alles gewöhnen.

Der größte Vorteil am Wohnen im Caledonian Court, bzw. wahrscheinlich generell am Wohnen im Studierendenwohnheim war, dass man sofort Anschluss findet (zumindest zu anderen Erasmus-Studierenden), weil alle allein in ein neues Land kommen und das gleiche Interesse haben: Neue Leute kennen lernen, mit denen man die Zeit gemeinsam verbringen und die Kultur kennenlernen kann. Ich fand es lediglich ein bisschen schade, dass ich fast nur mit Deutschen zusammenwohnte, weil ich natürlich unter anderem nach Schottland gegangen bin, um mein Englisch zu verbessern. So hatte ich zwar vor allem am Anfang die Möglichkeit besonders schnell Anschluss zu finden, wir sprachen aber auch häufig Deutsch, wenn wir unter uns waren, was zum Üben natürlich etwas nachteilig ist.

Alltag und Freizeit

Natürlich habe ich erst einmal eine Zeit gebraucht, um einen Alltag zu entwickeln. Vor allem am Anfang ist viel los. Die Glasgow Caledonian University bietet den internationalen Studierenden ein tolles, umfangreiches und vielseitiges Angebot an Ausflügen, Führungen und Events, von denen ich einige in Anspruch genommen habe. Für jeden ist etwas dabei und sie sind deutlich günstiger, als wenn man sie selbst organisieren würde oder sogar kostenfrei. Außerdem lernt man bei den Veranstaltungen immer neue Leute kennen – ich war für dieses Angebot wirklich dankbar und empfand es als absolut empfehlenswert!

Auch im weiteren Verlauf des Semesters bietet die GCU z.B. Mitgliedschaften in Societies oder Sport Teams an, mit denen man sich im Uni Alltag nebenbei die Zeit vertreiben kann. Ich habe mich im preisgünstigen Campus-Gym angemeldet und dies aufgrund der nahe gelegenen Lage auch regelmäßig genutzt.

Und dann gibt es natürlich das typische britische Pub- und Nachtleben, in dem alle die interessiert sind am Wochenende auf ihre Kosten kommen können. Manchmal (zu) hohe!

Ein Konto habe ich in Schottland nicht eröffnet, sondern ich habe mein deutsches weitergenutzt und die meiste Zeit mit Bargeld bezahlt, weil ich keine Kreditkarte habe. Das ist in Schottland relativ untypisch, da eigentlich jeder in allen Situationen und jeden noch so kleinen Betrag mit Karte oder Handy zahlt. Auch meinen deutschen Handyvertrag habe ich dank EU-Roaming in Schottland normal weiter genutzt, auch wenn mein mobiles Datenvolumen von 3GB oft schneller aufgebraucht war, weil das WLAN im Wohnheim schlecht war.

Wettertechnisch hatte ich mich mehr oder weniger auf das Schlimmste eingestellt. Eigentlich war das Wetter die meiste Zeit aber relativ ähnlich zu dem wie man es aus Deutschland (oder zumindest ich aus Hamburg) gewöhnt ist. Ein schottischer Winter ist auch nicht besser oder schlechter als ein deutscher und wenn man gutes Wetter will, sollte man auf jeden Fall eine andere Wahl treffen als Schottland im Wintersemester.

Fazit für Sie persönlich

Schottland ist ein wunderschönes Land, das man in meinen Augen aber vor allem erlebt, wenn man die größeren Städte verlässt und sich in die Natur begibt. Bevor für mich das Studium an der GCU startete, reiste ich circa einen Monat durch das Land und kann es nur jedem empfehlen.

Ich würde das Auslandssemester auf jeden Fall wiederholen, auch wenn ich nicht alles uneingeschränkt toll fand, möchte ich die Erfahrungen dort nicht missen. Mein Englisch hat sich zwar glaube ich nicht in dem Maß verbessert, in dem ich es erwartet oder mir gewünscht hätte, aber geschadet hat es bestimmt nicht. Man wird während der Zeit im Ausland (bestimmt unabhängig davon, wo man hin geht) immer wieder vor Herausforderungen gestellt, durch die man sich auf irgendeine Art und Weise weiterentwickeln kann, ob persönlich oder im Kontext des Studiums.

Und auch wenn Schottland aus deutscher Perspektive kein Kulturschock ist – manche Dinge sind eben doch anders und es macht Spaß diese kennenzulernen. Für die Möglichkeit Erasmus bin ich insgesamt sehr dankbar und ich komme auf jeden Fall wieder. Cheers (was die Schotten übrigens in jeder erdenklichen Situation und nicht nur zum Anstoßen als Prost sagen)!

Ein paar besondere Tipps

Generell wird man auf der Suche nach Ausgehmöglichkeiten in Glasgow schnell fündig. Die Stadt ist voll von Studierenden und Touristen/Touristinnen, die in allen möglichen Stadtteilen in Pubs, Restaurants und Clubs zusammenkommen. Ich mochte das Pub The Pot Still besonders gern, in das ich aufgrund der Preise und des Gemütlichkeitsfaktors immer wieder gern eingekehrt bin. Auch die Campus eigene Bar Reunion war immer einen Besuch wert, vor allem weil sie sehr nah zum Wohnheim gelegen ist und man preisgünstig Pool spielen kann!

Wie man in Schottland Geld sparen kann habe ich leider bis jetzt selbst nicht heraus gefunden. :-D Das einzige was günstiger ist als in Deutschland ist Taxi fahren